download unter www.biologiezentrum.at
Tarki, ergaben reichliche Ausbeute in zoologischer Beziehung; auch eine Flechtensammlung dieses Gebietes wurde angelegt.

Von Baku aus besuchte der Vortragende hierauf die berühmten Naphtha-Bohrfelder, die sich in der Umgebung der Stadt in Bibi-Eybat, Balachani, Surachani und in Binagadi befinden. Sodann wurde ein Ausflug nach dem durch seine zahlreichen, starken Erdbeben bekannten Orte Schemacha unternommen, der die Lösung einer speziellen Verbreitungsfrage einer Schildkrötenart brachte: die Gegend beherbergt tatsächlich *Clemmys caspica* und nicht die var. *rivulata*, wie nach der Originalabhandlung des Autors dieser Art zu vermuten gewesen wäre.

Über Baku führte eine weitere Reise hinüber an die Ostküste des Kaspischen Meeres, nach Krasnowodsk. Hier konnte festgestellt werden, daß die bisher als ganz außerordentlich selten geltende Zanderart *Lucioperca marina*, die aus dem Gebiet von Astrachan beschrieben worden war, als vikariierende Art zu *Lucioperca volgensis* in den salzreicheren östlichen Küstengebieten von Fort Alexandrowsk bis südlich von Krasnowodsk vorkomme und keineswegs selten sei; in Astrachan dagegen findet sie sich nicht vor.

Ein Ausflug nach der nordpersischen Stadt Rescht gab Gelegenheit, das Leben und Treiben in einer Hauptstadt des schiitischen Glaubens kennen zu lernen.

Über Derbent und Petrovsk reiste Dr. Pietschmann schließlich nach Wladokawkas, von wo auf der grusinischen Heeresstraße der Kaukasus nach Süden überquert wurde. Ein längerer Aufenthalt in Tiflis ergab dann noch umfangreiche Aufsammlungen von Fischen aus dem Mittellauf der Kura.

Der Rückweg, der wieder über die grusinische Heeresstraße genommen wurde, ermöglichte noch eine Besteigung des Dievdorackigletschers auf dem Kasbeck, bei der petrographische Sammlungen angelegt werden konnten. Über Woloczysk kehrte Dr. Pietschmann sodann nach Wien zurück.

VEREINSNACHRICHTEN.

Rudolf Hlawatsch †.

Rudolf Hlawatsch war am 18. April 1840 in Wien geboren und widmete sich der geschäftlichen Laufbahn, wobei er lange Zeit Mitchef der schon von seinem Vater gegründeten Firma Hlawatsch und Isbary war. Später zog er sich jedoch ins Privatleben zurück. Um den Naturwissenschaftlichen Verein hatte er sich dadurch Verdienste erworben, daß er wiederholt in früherer Zeit, als sein Sohn im Ausschusse tätig war, dem Vereine Geldzuwendungen machte und insbesonders die Kosten des Jahresberichtes vom Jahre 1896 zum größten Teile bestritt. Dies war auch der unmittelbare Anlaß zu seiner Ernennung zum Ehrenmitgliede. Lange Jahre zuckerkrank erlag er am 12. Jänner dieses Jahres einem Blutaustritt ins Gehirn. Der Verein wird seinem hochherzigen Gönner ein ehrendes Andenken bewahren. Alois Rogenhofer.

Hermann Sommerstorff †.

Am 27. Mai 1913 verschied nach kurzer Krankheit Hermann Sommerstorff, einer der tüchtigsten und besten jungen Männer, die je der Wiener Universität angehört haben.

download unter www.biologiezentrum.at

Hermann Sommerstorff wurde am 6. April 1889 als Sohn des berühmten Berliner Schauspielers Otto Sommerstorff geboren. Er besuchte die Vorschule in Berlin, das Gymnasium anfänglich in Berlin, später (seit Herbst 1904) in Graz, woselbst er im Jahre 1907 mit Auszeichnung maturierte. Er widmete sich hierauf dem Studium der Naturwissenschaften, speziell der Botanik, und bezog zunächst die Universität Göttingen, an welcher er vom Wintersemester 1907/8 bis einschließlich Wintersemester 1908/9 weilte und namentlich bei den Professoren Berthold, Peter und Verworn naturwissenschaftliche Kollegien besuchte. Das Sommersemester 1909 verbrachte er an der Universität Graz, wo vor allem Haberlandt und seine Schule auf ihn nachhaltigen Einfluß ausübten. Von Herbst 1909 bis Herbst 1910 absolvierte er sein Militärjahr in Graz. Im Herbst 1910 setzte er seine Studien an der Grazer Universität fort und blieb daselbst bis zum Sommer 1911. Während dieses Jahres entdeckte er einen sehr eigentümlichen wasserbewohnenden Pilz, von ihm *Zoophagus insidians* genannt, welcher kleine Wassertiere fängt und aussaugt. Die Fülle interessantester Einzelheiten, die er beim Studium dieses Organismus, von welchem ihm nur sehr spärliches Material zu Gebote stand, zutage förderte, und die außerordentliche Klarheit, mit welcher er seine Befunde kurz und präzis darzustellen wußte, zeigten den feinen Beobachter und scharfen Denker.

Zu seiner weiteren botanischen Vervollkommnung wandte er sich im Herbst 1911 nach Wien, wo er in den Instituten Wettstein und Molisch arbeitete[1]). Daß man es in ihm mit einem Mann von außergewöhnlicher Begabung und Tatkraft zu tun hatte, mußte jedem klar sein, der ihn kennen lernte. Inzwischen war seine Arbeit „Ein Tiere fangender Pilz (*Zoophagus insidians*, nov. gen., nov. spec.)“ (Österr. botan. Zeitschrift, LXI. Jahrgang, 1911, S. 361—373, Tafel V und VI) in Druck erschienen und verschaffte ihm auch in weiteren Kreisen allgemeine Anerkennung[2]). Wettstein erblickte bald einen seiner vielversprechendsten Schüler in

---

[1]) Seit Herbst 1911 gehörte er dem Naturwissenschaftlichen Vereine a. d. Univ. Wien, seit Anfang 1912 der k. k. Zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, und der Deutschen botanischen Gesellschaft als ordentliches Mitglied an.

[2]) Außer dieser Arbeit erschien von ihm nur noch der Bericht über einen Vortrag „Pflanzliche Bestien“ (gehalten am 27. Februar 1912; vgl. Mitteil. d. Naturwissenschaftl. Vereines a. d. Univ. Wien, X. Jahrg., 1912, S. 37—39). In demselben wird der Ausdruck „Bestialismus“ in die botanische Wissenschaft eingeführt, u. zw. für jene Art heterotropher Ernährung von Pflanzen, welche wie jene der Insektivoren oder der Pilze *Zoophagus* und *Arthrobotrys* am meisten an tierische Ernährung erinnert. — Obwohl Sommerstorff ein glänzender Vortragender war, so hatte er doch einstweilen nur selten öffentlich gesprochen. Zu erwähnen sind außer dem eben genannten Vortrag ein am 15. Dezember 1911 in der Zoologisch-botanischen Gesellschaft gehaltener Vortrag über *Zoophagus*, ferner zwei im „Botanischen Konversatorium“ (im botanischen Institut) im Winter-Semester 1911/12 gehaltene Referate, das eine über A. Tröndle, „Über die Reduktionsteilung in den Zygoten und *Spirogyra* und über die Bedeutung der Synapsis“, das andere über P. Claussen, „Zur Entwicklungsgeschichte der Ascomyceten, *Pyronema confluens*“, endlich zwei sehr eingehende und interessante Demonstration lebender Pflanzen aus den Gewächshäusern des botanischen Gartens, gehalten in der Zoologisch-botanischen Gesellschaft am 14. März und 25. April 1913.

download unter www.biologiezentrum.at

ihm und so wurde er mit April 1912 Aushilfsassistent am Botanischen Institut in Wien, mit 1. Jänner 1913 Assistent daselbst. Am 23. Juli 1912 wurde er auf Grund seiner *Zoophagus*-Arbeit und sehr gut bestandener Rigorosen zum Doktor der Philosophie promoviert.

Seither stellte er seine Kräfte so vollständig in den Dienst des Institutes, in welchem ihm das ehrenvolle Amt zuteil geworden war, als Nachfolger von Porsch die wissenschaftlichen Arbeiten der Vorgeschrittenen zu leiten[1]), daß er wenig Zeit für sich selbst erübrigte. Dieselbe benützte er, um eine noch als Student begonnene Untersuchung über *Pilostyles Haussknechtii* fortzusetzen[2]). Kurz vor dem Abschluß derselben erkrankte der kraftstrotzende Mann an einer Blinddarmentzündung, die einen so raschen Verlauf nahm, daß die sofort veranlaßte Operation nicht mehr imstande war, ihn zu retten. Nach viertägigem Krankenlager starb er am 27. Mai 1913 um $^{3}/_{4}$11 Uhr abends. Seine Überreste ruhen in dem idyllisch gelegenen Friedhof von Spital am Semmering, wo seine Eltern eine Besitzung haben und wo er alljährlich die Ferien zu verbringen pflegte.

Hermann Sommerstorff war einer der seltenen Menschen, in denen alles Schöne und alles Gute des Geistes und des Körpers sich harmonisch vereinigt. Sommerstorff war das Urbild eines schönen, kerngesunden und kraftstrotzenden Menschen. In ihm war in bewundernswerter Weise eine glänzende Begabung mit strengster Pflichttreue und vornehmer, edler Gesinnung gepaart. Er war tiefgründig und großzügig im Denken wie im Handeln. Dazu kamen sein offenes, heiteres Wesen und seine natürliche Liebenswürdigkeit, die ihm aller Herzen rasch eroberten. Nach seinen Körper- und Geisteskräften zum Übermenschen geschaffen, war er doch gegen seine Mitmenschen stets gefällig und hilfsbereit und beachtete neben seiner allzu gewissenhaften Pflichterfüllung die eigenen Interessen nur zu wenig. Nie ließ er jemanden seine Überlegenheit fühlen; sein Auftreten war sicher, aber stets bescheiden. Natürlich mußten sich an einen solchen Mann die schönsten Hoffnungen und Erwartungen knüpfen. Er hätte zweifellos die Wissenschaft um manche schöne Entdeckung bereichert; er war wohl berufen, einer der Ersten seines Faches zu werden; selten konnte man einem jungen Mann mit solcher Zuversicht wie ihm eine glänzende Zukunft vorhersagen.

Doch das Schicksal hat mit kalter Hand alle Hoffnungen zerstört; der reiche Schatz seiner Fähigkeiten wurde restlos vernichtet, bevor er Früchte tragen konnte. Trauernd stehen seine Angehörigen und Freunde, die ihn innig liebten, seine Berufsgenossen, die ihn hochschätzten, seine Schüler, die ihn verehrten, vor der unabänderlichen Tatsache seines Todes. Was sie alle verloren haben, ist so viel und so unersetzlich, daß es nicht möglich ist, ein Wort des Trostes dabei zu finden.

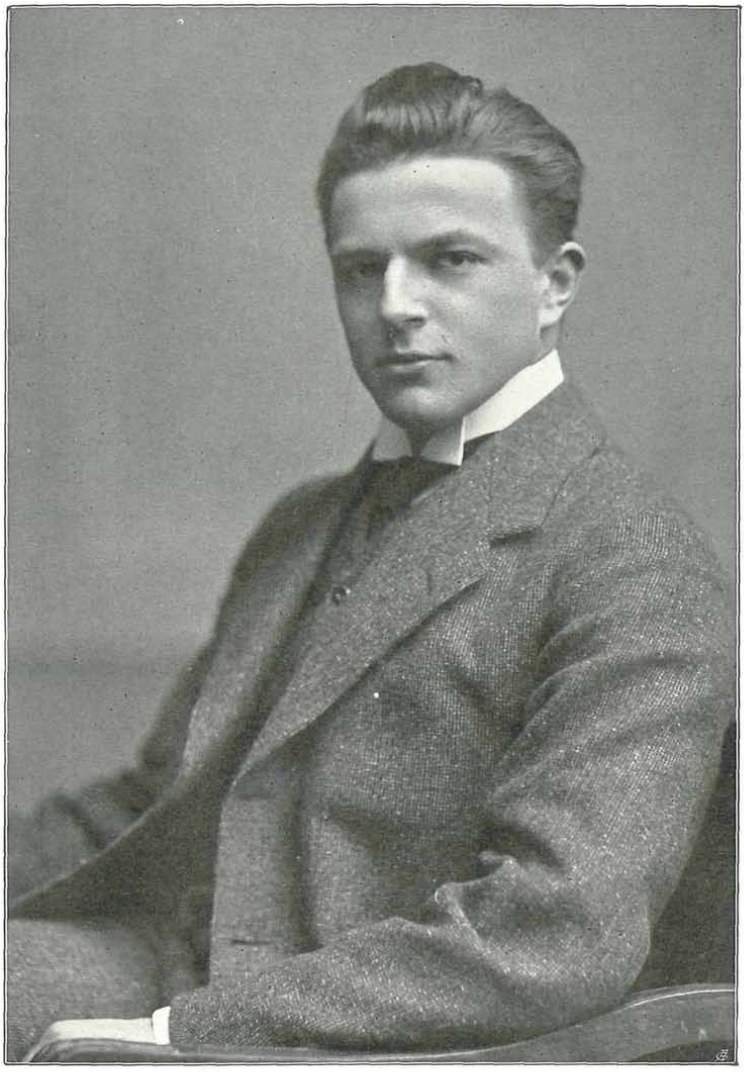
Aber wenn wir uns zurückerinnern an dieses so früh beendigte Leben voll Kraft und Schönheit, so dürfen wir auf eines nicht vergessen: es war ein wahrhaft glückliches Leben. Sommerstorff war glücklich, weil er edel war; er stellte

---

[1]) Seit Jänner 1913 besorgte er überdies die wissenschaftliche Beaufsichtigung des Gartens.

[2]) Vorraussichtlich wird es noch möglich sein, diese Arbeit, zu welcher viele Präparate und umfangreiche Aufzeichnungen vorliegen, posthum herauszugeben.

download unter www.biologiezentrum.at



Hermann Sommerstorff,

* 6. April 1889, † 27. Mai 1913.

download unter www.biologiezentrum.at

download unter www.biologiezentrum.at

nicht nur die höchsten Anforderungen an sich selbst, sondern er erfüllte sie auch, darum konnte er ein inneres Glück empfinden, wie vielleicht wenige es kennen. Und über diesem reinen, ideal denkenden Jüngling lachte ein sonniger Himmel: die Sorgen des täglichen Lebens waren ihm fremd; mit seinen Angehörigen teilte er das schönste Familienleben; bei allen, die ihn kannten, war er beliebt und verehrt; alle bitteren Enttäuschungen, die sonst auch den Besten nicht verschonen, blieben ihm erspart; berechtigte Hoffnungen malten die schönsten Zukunftsbilder in seiner Seele. Auch in der Todeskrankheit wich nicht die Hoffnung von ihm, nach kurzer Unterbrechung sein erfolgreiches Leben gesund und heiter fortzusetzen. — Sommerstorff war ein glücklicher Mensch, weil er ein wahrhaft edler Mensch war, und als solcher lebt er fort in der Erinnerung aller, die ihn kannten.

Erwin Janchen.

Am 11. Dezember 1912 fand im Restaurant Riedhof die **Weihnachtskneipe** statt, welche gut besucht war und einen sehr animierten Verlauf nahm. Von Professoren waren erschienen F. Berwerth, K. Grobben, V. Schiffner, F. E. Sueß, F. Werner, R. v. Wettstein. In einem von Hedwig Weithofer und Grete Angermayer verfaßten Theaterstück erntete namentlich Dr. Rolf v. Görgey in einer Damenrolle reichen Beifall. Dr. Otto Storch trug an Hand von Bildern eine komische Zoologie vor, Fräulein Ella Rogenhofer sang mehrere Lieder. Den Genannten und allen übrigen, die sich um das Gelingen des Festes verdient gemacht haben, sei herzlichst gedankt. Das Reinerträgnis der Kneipe betrug 200 Kronen; hievon entfallen 60 Kronen auf eine Spende der Damen des Vereines.

Am 13. Jänner 1913 fand im Ballsaale des Hotel Continental unter dem Protektorate Sr. Magnifizenz des Rektors der Universität Hofrates Prof. Dr. A. Weichselbaum das **Naturhistorikerkränzchen** statt. Es kann auch heuer als eine wohlgelungene Veranstaltung bezeichnet werden. Das Präsidium über das Damenkomitee hatte in liebenswürdiger Weise Frau Professor Maria von Hepperger übernommen, während die Leitung des Herrenkomitees wieder in den Händen des Präses Dr. Alois Rogenhofer lag. Von den Ehrengästen seien außer dem Protektor Hofrat Prof. Dr. A. Weiselbaum und der Präsidentin Frau Prof. Maria von Hepperger noch hervorgehoben: Prodekan Prof. Dr. J. von Hepperger, Hofrat Prof. Dr. R. v. Wettstein, die Professoren Molisch, Schiffner, F. E. Sueß, Trabert, Wirtinger und R. v. Weyr, ferner Ministerialrat Peyrer v. Heimstätt, Hofrat Schima, Oberfinanzrat Becke, Kustos Handlirsch und viele andere. Die Damenspende war heuer eine Bonbonniere in naturgetreuer Nachbildung eines Herrenpilzes und fand vielen Beifall. Dem Kränzchenausschusse gehörten außer dem Präses noch folgende Herren an: Otto R. v. Wettstein, Oskar Preitlachner, Dr Bruno Watzl, Artur Marchet und Franz Raab. Das Reinerträgnis betrug leider nur 218 K 17 h.

Am 6. Mai fand die **ordentliche Vollversammlung** für das Sommersemester 1913 statt. Der Obmann hielt zunächst dem verstorbenen Ehrenmitgliede Privatier Rudolf Hlawatsch einen kurzen Nachruf; hierauf erstatteten die Funktionäre ihre üblichen Berichte. Sodann hielt Herr Dr. Bruno Wahl einen Vortrag „Über die

download unter www.biologiezentrum.at

Nonne". (Der Inhalt desselben folgt in der nächsten Nummer.) An die Vollversammlung schloß sich eine gut besuchte Semester-Eröffnungskneipe im Restaurant Tischler.

An wissenschaftlichen **Exkursionen** fanden im Sommersemester 1913 statt: am 4. Mai eine zoologische und botanische unter Führung von Dr. Alois Rogenhofer und Dr. Erwin Janchen nach Kaltenleutgeben—Sittendorf—Heiligenkreuz—Meyerling—Peilstein—Neuhaus—Weißenbach a. d. Triesting; am 25. Mai eine ornithologische unter Leitung von Otto v. Wettstein in die Lobau.

Hofrat Prof. Dr. Richard v. Wettstein wurde für das Studienjahr 1913/14 zum Rector magnificus der Universität Wien gewählt.

Professor Dr. Karl Grobben erhielt den Titel und Charakter eines Hofrates.

Professor Dr. Hans Molisch erhielt den Orden der eisernen Krone III. Klasse.

Kaiserlicher Rat Dr. Eugen von Halácsy erhielt den Titel eines Regierungsrates.

Kustos Anton Handlirsch wurde von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zum korrespondierenden Mitgliede gewählt.

Privatdozent Dr. Oswald Richter wurde zum außerordentlichen Professor ernannt.

Privatdozent Dr. Hermann R. v. Guttenberg (Berlin) erhielt den Titel Professor.

Realschulprofessor Dr. Rudolf Scharfetter hat sich an der Universität Graz für Pflanzengeographie habilitiert.

Volontär Dr. Friedrich Trauth wurde zum Assistenten an der geologisch-paläontologischen Abteilung des Naturhistorischen Hofmuseums ernannt.

Josef Gicklhorn wurde zum Assistenten am pflanzenphysiologischen Institut der Universität Wien, Alois Fietz zum Assistenten an der Lehrkanzel für Botanik der deutschen Technischen Hochschule in Brünn bestellt.

Ernst Kratzmann wurde zum Demonstrator am pharmakognostischen Institut der Universität Wien, Heinrich Holzer zum Demonstrator an der Lehrkanzel für Botanik der Tierärztlichen Hochschule in Wien bestellt.

Promoviert zum Doktor der technischen Wissenschaften wurde Assistent Roman Grengg.

Promoviert zu Doktoren der Philosophie wurden Johann Babiy, Frida Hoke, Ambros Purkyt, Franz Raab, Adelheid Schaschek und Dr. techn. Hermann Suida.

Kürzlich erschien im Verlage von Pichlers Witwe & Sohn ein im Auftrage des k. k. niederösterreichischen Landesschulrates von Dr. I. G. Wallentin herausgegebenes „Exkursionsbuch", das von Lehrern, Schülern und allen Naturfreunden mit Freude begrüßt werden dürfte. Denn es entspricht dem lange gehegten Wunsche nach einem guten, praktischen, von Fachleuten durchgearbeiteten Führer in nahezu vollkommener Weise. Erfreulich wäre es, wenn in einer folgenden Auflage die Hinweise auf die Fachliteratur vermehrt würden, wodurch besonders dem in der Provinz lebenden Naturfreund ein guter Dienst geleistet wäre.

Verlag des Naturwissenschaftlichen Vereines. — Druck von Gottlieb Gistel & Cie. in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereins an der Universitaet Wien

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereinsnachrichten. (1 Tafel) 92-96